

Europas wichtigster Weinlobbyist

Neue Funktion. Johannes Schmuckenschlager koordiniert als europäischer Weinbaupräsident 40 Regionen / Gemeinden auf der Suche nach Entlastungen / 40-jähriges Bühnenjubiläum von Werner Auer.



Von Wolfgang Lehner

NÖ Einblicke

Seit wenigen Tagen ist der Klosterneuburger **Johannes Schmuckenschlager** nicht nur Österreichs Weinbaupräsident, sondern auch der oberste Weinbauvertreter Europas und damit zuständig für Regionen wie Champagne, Elsass, Rhone, Piemont, Friaul oder Rioja.

Österreichweit gehören Niederösterreich, das Burgenland und die Steiermark der internationalen Organisation an, in der sich einerseits gewählte politische Vertreter und andererseits Fachleute der Weinbauverbände finden. In vier Sitzungen pro Jahr werden eine gemeinsame Strategie in den wichtigsten Punkten wie Vermarktung, Absatz, Wirtschaftlichkeit, Klimawandel und gesellschaftliche Akzeptanz diskutiert und koordiniert.

Warum gerade ein Österreicher zu diesen Ehren kommt? Weil aus der Historie heraus immer ein Präsident eines kleineren Weinbaulandes gewählt wird, damit einflussreiche Weinländer nicht noch mehr Einfluss gewinnen. So kam der Vorgänger von Schmuckenschlager aus Luxemburg.

Für den 47-jährigen Landwirtschaftskammerpräsidenten ist die neue ehrenamtliche Aufgabe jedenfalls eine logische Entscheidung. Als Nationalrat (ÖVP) sitzt Schmuckenschlager im landwirtschaftlichen und im außenpolitischen Ausschuss sowie als Vertreter im Europarat in Straßburg. Er habe zwar aus Zeitgründen überlegt, ob er die zusätzliche Aufgabe annehmen soll, es sei aber eine Ehre und Riesenchance zugleich, so Schmuckenschlager

im KURIER-Gespräch. Vor allem sei die Interessensvertretung aufgrund der allgemeinen Wirtschaftslage und der neuen Zollpolitik wieder enger zusammengedrückt. Und damit gewinne auch die Position als europäischer Weinbaupräsident wieder mehr an Bedeutung.

* * *

Probleme der Gemeinden

Ursprünglich war es der erste von fünf landesweiten Stammtischen der „Dorf- und Stadterneuerung“ zum Thema Ortskernentwicklung. Ungänglich war bei der Veranstaltung in Haag jedoch die Thematisierung der finanziellen Probleme der Gemeinden. Beim Zusammentreffen der 300 Kommunalvertreter und Vereinsmitglieder mit Landes-Vize **Stephan Pernkopf** (ÖVP) und Gemeindebundespräsident **Johannes Pressl** bekräftigte Letzterer einmal mehr „den Ausbau von Multi-Dienstleistungsverbänden, um Aufgaben effizient gemeindeübergreifend zu lösen, ohne die Eigenständigkeit der Gemeinden in Frage zu stellen“.

Was bei der Abfallwirtschaft bereits gut funktioniert, könne auch bei IT, Bauwesen oder Personal „ein Modell der Zukunft sein“. Ein Schlüsselthema sei auch die Digitalisierung. Für Pernkopf ist die Entlastung der Gemeinden „das Gebot der Stunde“. Die Digitalisierung ermögliche hier Chancen: „Sie soll Hilfe sein. Aber keine Hürde.“ Vielmehr soll sie die Arbeit in den Gemeinden erleichtern.



Johannes Schmuckenschlager kämpft nun auch auf europäischer Ebene für den Weinbau.



Vize Stephan Pernkopf im Gespräch mit Kommunalvertretern.



Sissi und Erwin Pröll: eine Magnumflasche für Werner Auer.

Ein Beispiel dafür sei Haidershofen, wo ein digitaler Bauakt Zeit und Ressourcen spare. Auch bei der Ortskernentwicklung gehe Haidershofen mit einem mehrstufigen Beteiligungsprozess einen zukunftssträchtigen Weg. Politik, Verwaltung und Bürger arbeiten aktiv an einem nachhaltigen Leitbild. Die Bevölkerung kann dazu ihre Ideen online über Ideenboxen einbringen.

* * *

Jubiläum für Werner Auer

Einmal mehr waren zwei Darbietungen von **Werner Auer** im Konzerthaus Weinviertel ausverkauft. Die Bühne in Ziersdorf fühlt sich für den bald 60-Jährigen wie sein zweites Zuhause an, immerhin kamen in der 20-jährigen Geschichte des Konzerthauses gezählte 8.800 Besucher zu den unterschiedlichsten Vorstellungen des Entertainers und Sängers.

Der frühere Hauptdarsteller in „Les Misérables“ und „Jekyll & Hyde“ begeisterte anlässlich seines 40-jährigen Bühnenjubiläums mit den unterschiedlichsten Musikrichtungen der letzten vier Jahrzehnte. Und mit Anekdoten.

So verdiente er sich seine erste Gitarre als Hilfsarbeiter an der Mischmaschine. Und als er seine Karriere in Richtung Kunst lenkte, sprach er als Landesbediensteter beim damaligen Landeshauptmann **Erwin Pröll** vor, der ihm ein mögliches Rückkehrrecht einräumte, sollte die künstlerische Karriere einen Knick erleiden.

Letzterer war gemeinsam mit seiner Gattin **Sissi** aus dem nahen Radlbrunn herbeigeeilt, um mit einer Magnumflasche Wein zu gratulieren. Immerhin hatte Auer als Obmann des Theaterfestes Niederösterreich wesentlich zur Entwicklung der Kulturszene in Niederösterreich beigetragen. Und als nunmehriger Intendant der Felsenbühne Staatsz feiert er mit bekannten Musicals, wie zuletzt mit „Evita“, weitere Erfolge.

Am Kogel werden Rinder zu Naturschützern

KURIER TV. Bei St. Margarethen knüpfen Angusrinder an eine Beweidungstradition an.



Am Kogel in St. Margarethen (Bezirk Eisenstadt-Umgebung) haben vergangene Woche neun Bio-Angusrinder ihre Arbeit aufgenommen, als Landschaftspfleger im Dienst der Artenvielfalt.

Auf rund 35 Hektar sorgen sie dafür, dass sich Büsche und Bäume nicht ausbreiten und die typischen Trockenrasen erhalten bleiben. Das Projekt „Biodiversitätshotspot Trockenrasen“ von Umweltdachverband und PANNATURA knüpft damit an eine jahrhundertalte Beweidungstradition

an. Nach der großflächigen Entbuschung im Frühjahr übernehmen nun die Rinder die Pflege, auch auf Flächen, die in der Nähe der Oper im Steinbruch liegen und damit gelegentlich von Besucherinnen und Besuchern frequentiert werden.

Neues Leben für Hallen

Stören lässt sich die Rinderherde davon kaum, denn die Tiere wirken ruhig und scheinen sich auf dem Trockenrasen wohlfühlen. Rund 15 Monate sollen sie hier im Einsatz bleiben, bevor sie weiterverarbeitet werden. Ein Ansatz, der Naturschutz und nachhaltige Tierhaltung verbinden soll.

In der Prager Straße im niederösterreichischen Stockerau (Bezirk Korneuburg) eröffne-



Neun Angusrinder tragen zum Erhalt der Trockenrasen bei.

ten Porr, Saint-Gobain und Saubermacher Österreichs allererstes Gips-zu-Gips-Recyclingwerk. Rund acht Millionen Euro wurden investiert, um künftig bis zu 60.000 Tonnen Gipsabfälle pro Jahr wiederverwertbar zu machen – ein Meilenstein für die Kreislaufwirtschaft.

Das Werk recycelt Gipskartonplatten, trennt Karton und Störstoffe ab und liefert das Rezyklat per Bahn in die Steiermark nach Bad Aussee (Bezirk Liezen), wo Saint-Gobain daraus neue Baustoffe in Form von Rigips-Platten produziert. Mit Blick auf das Deponieverbot ab 2026 soll das Projekt zum Vorbild für nachhaltiges Bauen werden – ökologisch, ökonomisch und zukunftsweisend.

KURIER TV

„REGIONAL kompakt“

Themen: Rinder übernehmen am Kogel im Burgenland eine wichtige Aufgabe, und in Stockerau wird Gips im großen Stil recycelt – in der aktuellen Ausgabe von REGIONAL kompakt.

Am 29. 10. um 17.30 und 19.30 Uhr auf KURIER TV oder im Livestream auf kurier.at sowie in der Mediathek.